

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Störbed, Arendsee.

Nr. 131. Bezugspreis vierteljährlich 7,- M.

Sonabend, den 5. November 1921.

32. Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
 Bezugspreis:
 In der Stadt vierteljährlich 7,- M., außerhalb durch die Post frei ins Haus 7,50 M., bei Abholung von der Post 7,- M.

Einzelgen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags erbeten.
 Einzelgenpreis für die 5gepaltenen 20 aus-Zelle oder deren Raum 2 Pf., 10 Pf., 20 Pf., 40 Pf., 60 Pf., Fernsprecher Nr. 25

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die fälligen Einkommensteuern für das 3. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1921 auf Grund der Anforderscheine des Finanzamtes Osterburg sind bis spätestens 15. d. Mts. im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — einzulösen. Die Anforderscheine zum Vorjahre sind zur Duntungsbefreiung mit vorzuliegen.
 Arendsee, den 4. November 1921.
 Die Ortssteuerkasse.
 Rathburg.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 3. November 1921.

Konzert. Das gestern abend im Saale des Altmärker Hof von der Kammerischen Kapelle gegebene Streichkonzert wies nur einen mittelmäßigen Verlauf auf. Das Programm ergab sich, gefällige Tonstücke auf, welche gut vorgetragen wurden. Reicher Beifall nötigte der Kapelle noch mehrere Zugaben ab.

Zeitwörter. Wenn Du am Novemberabend — Dich in ein Konzert begibst, — sei bemüht, Dich zu geben, — wie Du es zu Hause liebst. — Angeniert auf alle Fälle, — rüchstlos und laut zu sein. — Ist die Mode heutiger Zeiten, — dann erst gilt der Mensch für sein! — Erich mit sämtlichen Bekannten — möglichst laut und animiert, — klappe mit dem Bierlabdeckel, — kräftig wie sich das gebührt; — lege Dir im Reiffieren keinerlei Beschränkung auf, — lass der allerplattesten Ansicht — ungehindert freien Lauf, — hüte wie des Nachbars Terrier, — wenn er Knochenplättler schluckt, — gib Dich so, daß er in Saale — jeder Mensch nach Dir nur guckt, — laß um Gotteswillen niemand — merken, wenn es Dir gefällt, — wahre Dir Dein Recht zu nörgeln, — denn es kostet ja dein Geld. — Wasse Dich in keinem Falle — ja auch die Lappalie führen — daß die anderen Besucher — sich ob Deines Tuns besämere, denn den Beuten, die gelommen, — sich an der Wurst zu laben, — muß man setzen, — daß sie wirklich — nichts im Saal zu lügen haben.

Novembertemperaturen hier und anderswo. Während in Mitteleuropa die durchschnittliche Novembertemperatur etwa 4—5 Grad Wärme zu betragen pflegt, weicht sie in den Tropen und kalten Zonen sehr erheblich nach oben bzw. nach unten ab. In Indien, Afrika und Südamerika bringt der November etwa 23—25 Grad Wärme, in Spanien, Nordamerika, Mexiko, Ägypten und Südamerika immer noch etwa 15 Grad. Petersburg und Stockholm treten bereits mit 2—3 Grad Kälte auf. In Wschopjanek, einer ziemlich nördlich gelegenen Stadt Sibiriens, nahe am Eismeer, beträgt im November die Kälte jedoch bereits 39 Grad, eine so phantastische Zahl, daß man sich als Mitteleuropäer von einer derartigen Kälte überhaupt keine Vorstellung machen kann.

Das große Los der „Preussisch-Süddeutschen Massenlotterie“ fiel am 1. November in der Vormittagsziehung auf die Nummer 20 699.

Was die Erbschaftsteuer dem Staate einbringt, zeigt ein aus Dessau bekannt werdender Fall. Der dort vor einiger Zeit verstorbenen Seifenfabrikbesitzer Rämmer hinterließ ein Vermögen von etwas über 700 000 Mark. Davon haben nun die Erben nicht weniger als 482 000 Mark Erbschaftsteuer zahlen müssen.

Auf dem Schmalen Schweinemarkt waren 650 Ferkel und 80 Bärte angefahren. Ferkel kosteten im Alter bis 6 Wochen 100—150, 6—8 Wochen 150—200, 8—12 Wochen 200—350, 3—4 Monate 350—450, 4—6 Monate 450—650, noch ältere bis 900 Mark. Der Handel war gut, Preise steigend. Der Markt wurde geräumt.

Um eine Tracht Prügel. Ein Diebstahl von gemaltigen Umfang wurde in Kitzsch aufgedeckt. Ein Metzger der Stadt steckte mit den Lehrlingen verführerischer Kaufmannsgeschäfte unter einer Decke. Er ließ sich von diesen Waren der verschiedensten Art heimlich zutragen, so daß in dem Hause dieses Meisters ein heimliches und großes Warenlager entstand. Sein Verhalten wußte aber auch um dieses dunkle Treiben. Als nun eines Tages der Meister diesen Lehrling bestrafte, ging dieser aus Verger über die Straße hin und verriet die ganze Diebstahlgeschichte. Nun wurde sofort bei jenem Metzger, der gerade verreckt war, Hausdurchsuchung vorgenommen, und diese hatte ein unerwartetes Resultat; denn es wurden für mehr als 5000 Mark gekohlene Waren aus Tageslicht befördert. Natürlich ist hiermit die Angelegenheit für die Schuldigen nicht erledigt.

Strafkammer Stendal. Wegen schwerer Körperverletzung, begangen an ihrem Ehemann, hatte sich die Witwe G. aus Meßdorf zu verantworten. Sie wird beschuldigt, ihren Ehemann, der längere Zeit schwer krank war, in ganz unersüßlicher Weise behandelt zu haben. Als die Krankenschwester den Kranken besuchte, fand sie denselben an Händen und Füßengesehelt im Bett vor. Nachdem hat die Angeklagte mit ihrer Tochter den Kranken in einen Stall ohne Fenster gebracht, wo sie ihn, mit Hufe und Hox, ohne Send, bekleidet, auf dem Mist liegen ließ. Hier wurde der Mann von Nachbarn aufgefunden. Die Angeklagte wurde zu einem 3 Jahre Gefängnis verurteilt.

Wahlsdorf, 1. Nov. Einen ganz gerissenen Gauner konnte man am Montag vormittag bei unserem Orte erwischen. Der Führer eines Lastautos einer Salzwehler Firma wurde von einem Mann angesprochen mit der Bitte, mitfahren zu dürfen. Als seinen Worten entsprochen wurde, führte er sich veranlaßt, die Ladung zu „residieren“. Ein tüchtiger Schritt in das Verdeck verschaffte ihm Einbiß in das Innere, und mit sicherer Hand wühlte er sich eine Kiste voll vom schönsten Käse aus und warf sie in „Hagenbüsch“ vom Wagen, um dann fill und leise seine Autofahrt abzubrechen. Alles wäre gut gegangen, wenn nicht die Schulkinder gerade ihre Freitagspaule gehabt hätten. Sie beobachteten den Vorfall, „helle“ wie sie nun einmal sind, veranlaßten sie den Führer zum Halten und machten ihm Mitteilung von den Geschehen. Im „Busch“ konnte der Dieb gefischt werden; nach einer recht eindrucksvollen Verlesung über Wein und Wein wird er nun wohl kaum Verlangen nach einer zweiten Autofahrt haben.

Petersburg. Die Ueberfülle der Kreisstrassen — es haben sich dort im Laufe der Jahre ca. 800 000 Mark erübrigen lassen — sind jetzt zur Verteilung gekommen. Zum Teil an die Beamten, sonst auf den Kreis und zwar pro Kopf der Bevölkerung drei Mark.

Havelberg. Dem Hülfermeister Ernst Dreusch, hier würde in Rannenberg (Altmark), wo er mit dem Ansfischen eines Teiches beschäftigt war, ein großes Garn im Werte von 20 000 Mark gestohlen.

Genßin, 2. November. Ein brauner Wallach gestohlen wurde dem Landwirt J. Das Pferd ist 8—9 Jahre alt und etwa 1 1/2 Mtr. groß.

Magdeburg. Das Stadtsprechbild der Veränderungen in dem Stadtsprecher der Stadt, die nach dem Ideen des Stadtsprecheres Taut eine künstlerische Ausgestaltung der Häuserfronten bezwecken. Zurzeit sind es wieder zwei Entwürfe, die die Aufmerksamkeit auf sich ziehen: Die neuen, noch im Bau begriffenen Festungstürme mit ihrer etwas absonderlichen Form, und das den Eingang zum Alten Markt gegenüberliegende Geschäftshaus von Barasch. „Man kommt doch jetzt aus den Aufregungen gar nicht mehr heraus!“ so klagte ein „alter Magdeburger“ zu einem anderen Mitbürger, die beide in den Anblick des Barasch'schen Geschäftshauses versunken waren. „Ja“, meinte der andere, „da wollen sie auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz eine große Pyramide bauen, wie sie in Ägypten noch heute stehen, und nun streichen sie hier ein Haus, als wenn alle Robolde aus dem Spielzeugschachteln des Warenkaufes geholen hätten!“ Noch lebhafter geht es an den Wierthchen zu. Natürlich hat sich auch der Volkswitz dieser farbigen Erscheinungen im Stadtsprecher Magdeburgs benachigt. Beim Barasch'schen Hause spricht man von Vorellkeit (Ich weiß nicht, was soll es bedeuten), während man die von Stadtsprecher Taut beliebte Farblichkeit im allgemeinen als Stiegigkeit bezeichnet.

Wetterbericht.
 Am Sonnabend: Etwas kälter, wolfig, zeitweise heiter, Regen und Schnee.
 Am Sonntag: Irmlich trüb, Regen und Schnee, zuerst Temperatur unverändert, nachher kälter werdend.
 Am Montag: Frostig, etwas Nebelklänge (mehrl. Schnee).

Wozu dienen Maggi's Fleischbrüh-Würfel?
 Zur Herstellung von Fleischbrühe, die jeder selbst gefochten ebenbürtig ist und gerade so verwendet wird wie diese.

Unsere Nobel-Ausstattungen
 von Mk. 12 000.— 14 000.— 15 000.— etc.
sind ganz besonders preisw. rt
Bauch, Mook & Co.
 Magdeburg. Am Rathaus.
 Versand mit eigenem Auto nach jedem Ort, wodurch gute Ankunft unbedingt gewährleistet ist.
Ausstellung in 6 Etagen.
 Unser Prachtkatalog neu erschienen.

„Nun merk' Dir endlich, liebe Maus, Zum Waschtage muss Persil ins Haus!“



Denn erstens wäscht es wundervoll, zweitens schon und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL
 das beste selbsttätige Waschmittel!
 Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.
 Allehliche Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**
Preis das Paket Mark 5,00

Herbst-Ausstellung
 in **Korbmöbeln, Handförfen, Reiseförfen sowie Korbwaren aller Art,**
 bis zu den feinsten Pädagogischen-Qualitäten ist eröffnet.
 Ferner bringen wir unser reichhaltiges Lager in erstklassigen **Kinderräder, Kinderwagen, Kinderstühlen u. Kindermöbeln** in empfehlende Erinnerung.
W. Richter.

Städtische Nachrichten.
Reformationstest.
 Arendsee: Sonntag, den 6. November, 10 Uhr Kirchliche, Pastor Koppheide. St. Abendmahl. Vorbereitung 7/10 Uhr.
 2 Uhr in der St. Johannis-Kirche, Kinder Gottesdienst. Pastor Koppheide.
 Ziemendorf: 8 Uhr, Sonntag, 10 Uhr: Superintendent Sch. K.
 Kollekte für die Cuffan-Abol-Stiftung.

Annützes Säbelgerassel.

Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Das tolle Hitzegerummel des Sababurger Sprüblings und seiner beigelebten Gemahlin aus dem Hause Parma hat die Kreise der Großen und der Kleinen Entente in arge Verwirrung gebracht. Als Grafier Karl das erstmal auf ungarischem Boden vordrang, um in Budapest seinen Einzug als abernachts getrodener König von Ungarn zu halten, brach ihm ein kurz aber energiegeladener Gegenstreich der großmächtigen Diplomaten sehr bald wieder zum Aromatisch. Er mußte zurück in die Schweiz und konnte dort über die Vergänglichkeiten idyllischer Hoffnungen und Träume eine Zeitlang nachdenken. Daß er dies nicht reichlich genug getan, sondern seinen Verstand in einem, wie er glaubte, glücklicheren Augenblicke wiederholte, wird ihm natürlich wohl verzeihen, zum mindesten in dem Umfang, wie dadurch den maßgebenden Dazwischener der Botschaftsdiale von heute Verlegenheiten bereitet werden. Aber da es der eigenen Regierung des Ungarlandes mühselos gelang, den unversöhnlichen Eindringling zurückzuweisen, brauchten die Großen sich über diese neuen Zwischenfall nicht sonderlich aufzuregen und glaubten wohl die Abwendung des Abenteurers mit der ihnen eigenen Gelassenheit abwarten zu können. Anders die Herren von der Kleinen Entente. Sie rasteten mit den Säbeln, sie erließen Mobilisierungsbefehle, sie ließen ihre Divisionen an den Grenzen aufmarschieren, sie formulierten ein Ultimatum über das andere, mit denen sie die Situation für ihre Sonderzwecke auszunutzen gedachten, und sie mobilisierten vor allem auch die ihnen ergebene, mehr oder weniger von Balkan-Grundfragen beherrschte Presse, die einen öffentlichen machte, als wenn es sich darum handelte, wieder einmal einen neuen Weltkrieg zu entfesseln. Das Ultimatum der Kleinen Entente, das erste, das zweite, das dritte — würde heute, morgen, übermorgen überreicht werden. Schon lie es in Budapest übergeben worden und jede Stunde müsse man darauf gefaßt sein, daß die Gewehre wieder losgingen. Halb sollten schließlich, halb abschließend, halb rumänische, halb bulgarische, halb serbische Einheiten zu einem stichscharfen, halb ungarischen, halb jugoslawischen, einem rumänischen Ultimatum vorgehen, von denen bis dahin noch keines der ungarischen Regierung ausgedient war. Einfach aus dem Grunde nicht, weil die Kleinen natürlich nicht ohne die Zustimmung der Großen Ernst zu machen wägen, und weil die Großen denn doch über die Gefährdung eines neuen Weltkrieges etwas nüchtern nachdenken als ihre Kleinen. Die Kleinen Entente. Wenn es nach dieser Gänge, müßte legt nicht nur mit Karl und seiner Sippschaft, sondern mit der ganzen Sababurgischen Dynastie ein für allemal aufgeräumt werden, müssen ihnen die Rollen ihrer überlieferten Mobilisationsmaßnahmen von neuem, erfüllt, müßte die Entente schließlich zu einem stichscharfen, halb ungarischen, halb jugoslawischen, einem rumänischen Ultimatum vorgehen, von denen bis dahin noch keines der ungarischen Regierung ausgedient war, doch nicht ohne weiteres gesagt, man auch einen den Reich der ehemaligen ungarischen Monarchie in freien schwebenden zu lassen. Und so stehen sie den Kriegseifer der neugedankenen Kleinen zu gegen, um die Herrschaft über die endgültige Befestigung des Balkans nicht ganz der Hand zu verlieren.

Mittlerweile muß Ungarn sehen, sich mit Karl und seinen Anhängern recht und schlecht auseinanderzusetzen. Ihn ign das erst gelungen, dem wird die kleine

Entente wohl oder übel ihre Kriegsglocke wieder zurückspielen müssen.

„Null und nichtig.“

Der Wortlaut der Entente-Antwort.
Mit ziemlich großer Verzögerung ist die ihrem Inhalt nach bereits tagelang bekannte Antworntote der Völkervereinigung auf unsere Nachbarn gegen die Grenzschließung in Oberösterreich nunmehr dem deutschen Volkstheater in Paris überreicht worden. Das Dokument hat folgenden Wortlaut:

„Eure Excellenz haben durch Ihre Note vom 27. Oktober b. Mts. mir mitgeteilt, daß die deutsche Regierung gemäß der von den Alliierten Mächten am 20. Oktober 1921 getroffenen Entscheidung über die Festlegung der Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberösterreich die in dieser Entscheidung vorgesehene Deklaration, deren Namen ohne Bezug mitgeteilt werden müßte, bezeichnen wird.“

„Ich habe die Ehre, Ihnen zur Kenntnis zu bringen, daß die Alliierten Mächte von dieser Mitteilung Kenntnis genommen haben, aber sie können nicht zugeben, daß die von ihnen auf Grund des Art. 15 des Vertrages von Versailles getroffene Entscheidung irgendwie eine Verletzung des Art. 15 des Vertrages darstellt. Infolgedessen betrachten sie den Protest der deutschen Regierung als unbegründet, null und nichtig.“

„Sie wollen von der Mitteilung, die Ihnen von Ihrer Excellenz gemacht worden ist, nur die bedingungslos und vorbehaltlos Geltung der deutschen Regierung zurückzuführen, daß sie sich allen Anordnungen der Entscheidung vom 23. Oktober mit den sich daraus ergebenden Folgen fügen wird, wie sie die Friedensvertrag Deutschland auferlegt.“

Der Wortlaut der Note entspricht mit ganz geringen Abweichungen den bisherigen Pariser Antworntexten über ihren Inhalt. Die Form ist nicht ganz so unklar, aber immer noch scharf und abweisend. Man kann auch dieser Fassung gegenüber nur bezeugen, daß unser Protest trotz der französischen Verweigerung nicht aus der Welt zu schaffen ist, und früher oder später der Entscheidung der Alliierten, an dem das „null und nichtig“ auf die französische Involuntarität, nicht aber auf unsere Nachbarn zurückzuführen wird.

Wenn man übrigens die Note „null und nichtig“ etwas genauer unter die Lupe nimmt, so kommt man zu interessanten politischen Folgerungen. Ein Berliner Blatt stellt bei der Untersuchung dieses Wunders die fest, daß trotz der Zurückweisung der deutschen Proteste als diplomatisch und erfolglos der Kaiserliche Hof nicht anzunehmen ist. Es geht nämlich hier um die Möglichkeit, einen solchen Protest zu behandeln: Man kann ihn einfach ablehnen. Man kann zweitens erwidern, der Protest werde zur Kenntnis genommen, aber man sei nicht in der Lage, dementsprechend etwas zu verfügen. Man kann drittens erklären, der Protest werde nicht zur Kenntnis genommen. Und man kann viertens die Zurückziehung des Protestes, unter Androhung von Zwangsmaßnahmen, verlangen.

Das Blatt meint nun: Wenn Frankreich 1871 seinen bekannten Protest gegen die Abtretung Elsaß-Lotharingens nicht nur als internationale Angelegenheit abgelehnt, sondern ihn in Form einer Note aus überreicht hätte, so hätte die Antwort wahrscheinlich gelaute: „Wenn dieser Protest nicht binnen dreimal 24 Stunden zurückgezogen wird, werden die Feindseligkeiten wieder eröffnet.“ Die Tatsache, daß wir diesmal nicht eine solche „Bismarcksche“ Antwort bekommen haben, beweist für das Ministerium nicht den ersten Erfolg. Man hat ihm das Angekündigt gemacht, den deutschen Protest bestehen zu lassen und bloß seine Kenntnisnahme zu verweigern.

Gänzlich kommt das Blatt noch zu einer anderen Folgerung. Die Entscheidung der Völkervereinigung über die Grenzschließung ist doch in der Tat ein Akt der Völkervereinigung gewesen. Infolgedessen bliebe uns doch die letzte Möglichkeit, vom Völkerverbund an die Völkervereinigung eine Appellation zu appellieren. Vom Erfolg dieses Appells müßten wir unsere künftige Stellungnahme zum Völkerverbund abhängig machen. — Wieso nicht diese theoretischen Erwägungen ihren Übergang in die politische Praxis finden, das steht natürlich auf einem anderen Blatt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Unser Beziehungen zum Völkerverbund.
Bei der Audienz, in der der neue deutsche Gesandte Dr. Koch dem Präsidenten der Völkervereinigung sein Ver-

bleibt ganz Ihnen überlassen. Sie werden ja mit gewohnter Klugheit zu vorgehen, daß jede Kollision mit dem Geleit ausgeschlossen ist und bleibt.“

„Und doch muß der Mensch verschwinden!“ sagte Niemann leise. „Zumindest eine recht schwierige Aufgabe, die mit 5000 Mark kaum bezahlt sein dürfte. Herr Graf, um so mehr, da voraussichtlich bedeutende Spesen damit verbunden sein werden.“

„Diese Spesen zahle ich Ihnen extra — selbstverständlich — und habe gleich dabei auf dieselbe Summe gegedert, die ich zu beliebiger Verwendung in Ihre Hände lege.“

„Das ist was anderes!“ lautete die Antwort und ein behagliches Lächeln glitt über Niemanns schmale Lippen und ließ sein Gesicht noch widerwilliger erscheinen. „Wollen Sie mir also näheren Instruktionen geben und gestalten Sie mir, daß ich dabei gleich einige Pfoten mache.“

Niemann holte ein Notizbuch aus der Tasche seiner alten Sammetjele, legte es vor sich auf den Tisch und den Bleistift daneben und fragte, indem er zum erstmaligen Gegenüber in die Augen schaute: „Wie heißt der Herr, um den es sich handelt?“

„Herr Klugmann, Herr.“

„Wie alt?“

„Etwa 24 bis 26 Jahre.“

„Wo hält er sich auf?“

„Kugelschütz hier in Berlin, wohnt im Goldstr. Nummer 52. Ich werde ihn demnächst in Anhaltspunkt Leipzig, dem ich ihm nach sagen, daß er in Potsdam Markt 100 wohnt, um ihn dort abzuholen.“

Das war das letzte, was ich von ihm erfuhr. Und nur laßt dieser Mensch nichts von mir wieder auf und jeder Tag seines Lebens bedeutet für mich eine drohende Gefahr. Denn genau seit Jahren sammelte ich Kapital, meine Zukunft ließ ich dem Spiel, und hier gilt in es Wort: „Voller Bedenkung, was ich für ein gefährliches Leben im Leben. Ich bin reich Gott nicht der Mensch, der sich vor einem andern fürchtet, aber der Gedante, ländlich einen Berrat erwarten zu müssen, der mich und

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeiterenfälle.

* Über die Erhöhung der Beamtengehälter wurde eine Verhandlung zwischen Reichsregierung und den Vertretern der Beamtenföderation erzielt.

* In diesen Tagen erschienen die Erinnerungen Albert Ballins und der zweite Band der Betrachtungen zum Weltkrieg von Behrmann Hesteg.

* Die Sometregierung hat an England eine Note gerichtet, worin ihr Wunsch zur Abdahnung der russischen Kriegsverbrechen bereit erklärt, falls Moskau von den Mächten anerkannt würde.

glaubungs-schreiben überreichte, erkläre der Gesandte, daß die wirtschaftlichen Beziehungen, die seit Jahrzehnten zwischen dem Land Österreich mit Deutschland verbunden haben, die Schweizerseiten, die der Krieg und seine Folgen für die wirtschaftlichen Beziehungen gestiftet haben, bald überwinden würden. Präsident Maroff erwiderte: „Wir werden bestrebt sein, unter Verhältnis in jeder Hinsicht Lorette zu gestalten. Im Vordergrund stehen die wirtschaftlichen Bedürfnisse. Wir werden alles tun, damit der Vertreter auf diesem Gebietes womöglich beiden Seiten volle Befriedigung bringt.“ — Es wäre zu wünschen, daß diese Korrespondenz nicht nur in der oberflächlichen Form bemerkbar machen möchte, sondern die tatsächliche Einigkeit als Gerechtigkeitseffekt für den Untergrund bringt.

Aufstimmungen a. D. Dr. v. Studt gestorben.

83 Jahre alt, ist in Berlin Dr. v. Studt, der von 1889 bis 1897 preussischer Aufstimmungsminister war, gestorben. Dr. v. Studt war aus dem Justizdienst hervorgegangen, ist später Landrat im Weissenfeld gewesen und wurde dann Regierungspräsident in Königsberg, Unterrichtsminister in Preußen und schließlich Reichsaussenminister. Unter seiner Verwaltung des Ministeriums entwickelten sich besonders beständige Kämpfe um die Schulpolitik.

Berlin. Mehrheitsparteiendemokratie und Unabhängigkeit fordern ihre Anhänger zur teilweisen Arbeitsruhe am 9. November, dem Revolutionsfest, auf. Die sächsische Gewerkschaftenkommission empfiehlt nachdrücklich.

Hamburg. Die Ausschüsse in Süßbühl bei Hamburg ist auf Verlangen der Entente geschlossen worden. Neben den Ausschüssen hauptamtlichen Curhanen und Plönsburg ist eine wichtige Rolle in der Luftkriegsführung. Das Bauwerk liegt jetzt in Trümmern.

München. Wegen des Attentats auf Auer sind in München bis jetzt fünf Personen polizeilich festgenommen worden. Im Anschluß an Hausdurchsuchungen sind weitere Verdächtige in Gänge.

Vom Lohnkampfplatz.

Salle. (Beendigung der Angelegenheit.) Der vom Schlichter in Halle gefällte Schlichterbescheid, wonach die Tarifgruppen der Angestellten um 50 Prozent erhöht werden sollen, ist von Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht angenommen worden. Somit gilt die Angelegenheit als beendet.

Handel und Verkehr.

Der neue Eisenbahnakt. Am 1. Dezember tritt auf den deutschen Reichsbahnen bekanntlich der neue Personalakt in Kraft, der eine 20- bis 30prozentige Erhöhung der Eisenbahnpreise der Wagen, Wagens und Arbeiterleistungen vorseht, und damit auch eine Erhöhung einer Reihe von anderen Gebühren, zum Beispiel der Posttarifpreise, der Normtarifpreise für Postkarten usw., bringt. Zu diesen Gebühren gehören auch die Preise für Sonderfahrten, für die die neuen am 1. Dezember geltenden Sätze nun ebenfalls festgelegt sind. Für die Sonderfahrt größerer Gesellschaften in Verbindung mit anderen in Zukunft 17. Mit je Person und Kilometer, mindestens 17 Mark für das Kilometer fährt, für die und die Hälfte das Doppelte der Sätze berechnet. Als Mindestpreis für die Fahrt werden 800 Mark erhoben. Dabei wird die und die Hälfte als eine Fahrt gerechnet, wenn beide innerhalb 24 Stunden aufeinander folgen. Das die Berechnung der Fahrpreiseermäßigung für Wanderarbeiter, die für bestimmten Veranlassungen gemacht wird, betrifft, so ist der zu berechnende Satz nach dem 1. Dezember auf den halben Fahrpreis der vierten Wagenklasse festgesetzt worden.

womöglich einen Kreis meiner Freunde reifungslos in die Luft sprengt, hat etwas für Grauenhaftes für mich, daß ich mich wohl oder übel entschließen muß, bis zum Überleben zu gehen.“

„Das kann ich Ihnen nicht verdenken, stimmt Niemann zu, jeder ist sich nun mal selbst der Herr, und der Gehaltenstrieb ist jedem Individuum angeboren. Das Sie mir die Ausführung Ihrer Pläne anvertrauen, ist insofern sehr klug, als ich, der völlig Unparteiische, die Angelegenheit mit voller Ruhe und Unparteilichkeit, die nur den Blick trübt und zu Unvorsichtigkeiten verleitet, angreifen und zu Ende führen kann. Ich behaupte das ganz ohne nur als ein glattes Gesicht. Sie können sich also ruhig auf mich verlassen, wie immer. Die Sache wird beendet.“

Niemann. Sie nehmen mir einen Stein vom Herzen,“ sagte Bruno, indem er aufstand und die Hand des anderen festhalten zwischen seinen Fingern drückte. „Ich habe mich bei einer Sache verannt, aus der ich keinen anderen Ausweg finde, so sehr ich mir auch mein Gehtun gearmet habe. Ich sitze in einer Sackgasse und lebe vor mir den Lauf einer tödlichen Waise sich überreicht auf mich gerichtet. Was würden Sie tun in einem solchen Falle?“

„Das jeder tun würde, Herr Graf. Selbst tödlichen. Bevor der andere losbricht. Aber nach eins. Wissen Sie vielleicht irgend etwas über seinen Aufenthalt in Berlin, wo er verbleibt, welche Details er zu beenden pflegt, welche Damenbesuchlichkeiten er hat, denn gerichtlich ist in solchen Fällen das bekannt. „Wo ist die Frau?“ die Stelle, wo man am besten den Faden aufzuwickeln kann.“

„Weber kann ich Ihnen nichts darüber sagen, das ist ja das Quasiballe für mich bei der ganzen Geschichte, ihn öffentlich wiederzugeben, zu wissen, daß er da ist, den ich Gott weiß so glaube, und abtreten zu müssen, ohne mich vorher über ihn orientiert zu haben. Aber halt, vielleicht können Sie doch etwas erfahren. Ich habe noch manigfaltig nach der Wallertheaterstraße 41. Ich würde, wie er dem Aufseher die Adresse anreißt.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Gähler.

201 „Es ehrt mich, Herr Graf“, flötete er, „es ehrt mich unheimlich, und ich werde gewiß bemüht sein, Ihre Verfrauen zu verdienen.“

„Ich verlange nichts umsonst, Niemann, das wissen Sie. Diese gefährliche Sache hat die Sache doch. Ich weiß, daß Sie gern Geld verdienen, und daß Sie außerordentlich zuverlässig sind. Bei der Sache sind fünfzigtausend bis sechzigtausend Mark für Sie zu verdienen. Also lassen Sie mal auf!“

„Wollen Sie mir bitte sagen, um was es sich handelt. Wenn ich nicht Gefahr laufe, mich und meinen geschätzten Ruf nach irgend einer Richtung dabei zu kompromittieren —“

„Das ist ausgeschlossen, wenn es Flug angeht, wird“, fuhr Bruno fort, „die Sache ist nur ein wenig kompliziert. Es handelt sich diesmal darum, einen Menschen, der mir im höchsten Grade unheimlich ist und der mir und vielleicht auch Ihrer Ehre gefährlich werden könnte — wie soll ich mich richtig ausdrücken?“

„Wie es Ihnen beliebt, Herr Graf. Je deutlicher Sie sich ausdrücken, desto leichter werde ich Sie verstehen“, entgegnete Niemann leise, und hielt dabei die Hand auf ein Brustkästchen gehoben, das er geräuschlos vom Tischchen entfernt hatte und zwischen den Fingern hielt.

„Nun gut. Also lassen Sie es machen. Ich darf, diesen Menschen aus meinem Lebensweg zu entfernen, das die Möglichkeit eines Wiederbesuchs auszuschließen ist.“

Niemann nickte nur und Bruno fuhr fort, indem er sich in der Sojale zurücklehnte und nachdenklich die Augen schloß.

„Ich könnte und müßte die Sache ganz selbst übernehmen, aber leider zwingen mich meine Geschäfte, heute nacht schon abzureisen. Ich muß Sie also bitten, in dieser Angelegenheit mich und meine Interessen zu vertreten. Wie Sie das Resultat erzielen, ist mir völlig gleich und

Ziegen

zu kaufen gesucht. Angebote bis Sonntag früh an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 gebrauchter 2 Ps. Magnet-Motorrad
4 la. Futterschweine
2 Pöfke zu verkaufen
Kotzen, Borwert Kautzig bei Zünde.

Ein Bett und eine Bettstelle zu verkaufen. Wo? zu erfahren in d. Geschäftsst. d. Bl.

Ein Webstuhl zu verkaufen 2 ppin. Sof Nr. 10.

Kaufe jeden Posten Eisen, Knochen und Lumpen zu Toppreisen. Kaufe Felle, Häute und Pferdehaare

Rehle für Stilo 80,- Mart.
W. Ohle, Breitestr. 33.
Dahlestr. 17

4 Schauenster mit Glas zum Verkauf.

Winfel
Reich

Keine unglückliche Abrechnung
Bauschreibung ist hier mehr.
Erfolg garantiert!
Strebse 3,-, 4,50, 8,50, 16,- Mart.
Zu Arendsee:
Georg Werke, Apotheke.
P. Winter, Germ. Drogerie

Fettbücklinge
sind frisch eingetroffen bei
Otto Gressmann.

ff. saure Gurken
empfiehlt
Erwin Schlöting.

**ff. Blumenkohl
Fett-Bücklinge
guter Kuh- und
Limburger Käse**
empfiehlt
Gustav Meyer.

Habe auf meinem Acker bei Friede sämtliche
Giftweizen
gelegt. Bitte das Federloch einzuhalten.
Esterhausen, Schrampe.

Urbia
der gute Schuppur

Mit was ich putze?
Na... was denkst'n?
Mit **Urbia** denn
der putzt am blanksten.

Man verlange in allen Geschäften ganz ausdrücklich „Urbia“ Terpenkohl-Ware.

Ziessau.
Am Sonntag, den 6. November findet bei mir
**Gänse- u. Hähne-
Auswürfeln**
statt, wozu freundlichst ein-
ladet
Gastwirt Cordt.

Sanna.
Zu dem am Sonntag, den 13. November bei mir stattfindenden
**Reh-Auswürfeln
und Ball**
ladet freundlichst ein.
Beginn 2 Uhr nachmittags.
Gastwirt Drebenstedt.

Briefmarken

insbes. in Samml. u. auf Briefstück sowie Oberkataler und sonstige alte Münzen für Sammlerzwecke lauft
R. Nieser,
Osterburg, Moltkestr. 22.

2000 Mark

auf Aderfsicherheit gesucht.
Von wem? zu erfahren in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gold
in verschiedenen Posten auf gute hypothetische Sicherheiten sucht R. Nieser, Osterburg, Moltkestr. 22.

Schulntastisches Mädchen am liebsten vom Lande, auf einige Monate zu Kindern und für leichte häusliche Arbeiten bei Familienanschluß gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mädchen oder Stütze
sucht
Wiederhaus Deutsch b. Hollig.

Suche für sofort oder später einen Lehrling welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk zu erlernen
Wilhelm Conrad,
Schuhmachermstr. Arendsee
Ebbelmannstraße 23.

**Ortsgruppe der
Kriegsbeschädigten und
Kriegshinterbliebenen**
Arendsee und Umgegend.
Sonntag, den 6. Nov.,
abends 7 1/2 Uhr, im Hotel
Berliner Hof

Verammlung
Besprechung über Wohltätigkeits-Ausführung sowie Weihnachtsfeierung der Kinder.
Waren- und Kartofselbestellungen. Ueberwachung bevorstehend.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Sport-Club 1920.
Heute abend 8 Uhr beim Sportsfreund Cordes
**Borkhofs- und
Spielerschuh- u. -Sigung.**
Wichtige Besprechung.
Der Vorstand.

**Männer-Turn-
Verein**
Sonnabend, den 3. ds. Mts
Haupt-Versammlung
Bericht über Vorarbeiten zum Gesellschaftsabend zum Besten des Spielplatzfonds. Bez. Vortragsstunde Osterburg. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Kläden.
Zu dem am Sonntag, den 6. November bei mir stattfindenden
**Tanz-Vergnügen
u. Kalb-Auswürfeln**
ladet freundlichst ein.
Gastwirt Hoff.

Genzien.
Am Sonntag, den 13. November findet im Jonasschen Lokale ein
Bunter Abend
bestehend aus humoristischen Vorträgen, Theater und Ball
statt, wozu freundlichst einladet
Das Komitee.
Anfang 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Posten

enahlischeberne Arbeits-Anzüge, Jägergrüne Anzüge, federrare Hösche, Reithosen, Pilotshosen, Unterhosen, 1 Posten Manchester-Kinder-Anzüge in allen Farben, 1 neuer Gehrock-Anzug schlanke Figur.
1 Paar Damen-Halb-Schuhe, neu, Größe 40
und versch. Bekleidungsstücke
An- und Verkaufsgeschäft, Görning Nr. 17.



**Der Gastwirte-Verein
Arendsee u. Umgeg.**
feiert am Montag, den 14. November im Schützenhaus sein Stiftungsfest durch ein
FEST-ESSEN
mit
anschliessendem Ball.
Beginn der Feier nachmittags 5 Uhr, zu der Freunde der Mitglieder und Gönner des Vereins mit ihren Damen ergebens eingeladen sind.
Interessenten, die an der Festtafel teilnehmen wollen, werden gebeten, bei einem der Vorstandmitglieder oder im Schützenhause ihre Teilnahme bis Mittwoch anzumelden.
Der Vorstand.

Kläden.
Zu dem am Sonntag, den 6. November bei mir stattfindenden
**Tanz-Vergnügen
u. Kalb-Auswürfeln**
ladet freundlichst ein.
Gastwirt Hoff.

Genzien.
Am Sonntag, den 13. November findet im Jonasschen Lokale ein
Bunter Abend
bestehend aus humoristischen Vorträgen, Theater und Ball
statt, wozu freundlichst einladet
Das Komitee.
Anfang 8 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Sanna.
Zu dem am Sonntag, den 13. November bei mir stattfindenden
**Reh-Auswürfeln
und Ball**
ladet freundlichst ein.
Beginn 2 Uhr nachmittags.
Gastwirt Drebenstedt.

Central Theater

Nur Sonnabend, Den 5. November, pünktlich abends 8 Uhr:
Das Lied der Tränen.
Ein tief ergreifendes Drama aus dem Leben in 4 Akten mit Maria Widal.
Das Tagebuch Collins.
Ein äußerst spannendes Kriminal-Drama in 4 Akten mit Ellen Richter.
Dazu:
Ein Held unserer Zeit.
Schiedung in 1 Akt.
Musik:
Ausgeführt von der Kreisstadt Stadtkapelle.
Eintritt Mt. 3,00 und 3,60.
Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung wird ganz besonders empfohlen in W. Stordets Buchhandlung.

Silentium! Silentium!
Sonnabend, den 5. November, abends 8 Uhr: Ausgeführt werden
Damen, frisches Schweinefleisch und selbst gewaschene Kartoffeln.
Gleichzeitig findet Auswürfeln von geräumigeren Gebäuden statt.
Es ladet freundlich ein Wm. Goevel.
Silentium! Silentium!

Schützenhaus.
Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Ball
zu dem ich meine verehrten Gäste, Freunde und Gönner ergebens einlade.
Max Luz.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme, die vielen Kränze und für das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie Herrn Superintendenten Ehre für seine tröstenden Worte im Hause und am Grabe sprechen wir unsern
herzlichsten Dank
aus.
Arendsee, den 3. November 1921.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Guet und Kinder.

Heute früh 1/5 Uhr verschied nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit, kurz nach ihrem Geburtstage meine liebe Frau, die Mutter meines kleinen Kindes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin
Else Kersten
geb. Puffel,
im Alter von 26 Jahren.
Arendsee, den 4. November 1921.
Im Namen der Hinterbliebenen.
Walter Kersten.
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 2 Uhr statt.